

Liebe Schenefelderinnen und Schenefelder,

Politik ist ein ständiger Erneuerungsprozess und auch wir müssen uns permanent auf neue Rahmenbedingungen einstellen und neue gesellschaftliche Herausforderungen und Veränderungen annehmen. Willy Brandt hat es einmal prägnant formuliert: „Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“ In diesem Jahr wäre Willy Brandt 100 Jahre alt geworden und sein Vermächtnis ist uns Verpflichtung und Ansporn zugleich.

Dabei kann die Schenefelder Sozialdemokratie auf eine stolze Tradition zurückblicken. Seit 1911 engagieren sich Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in der Schenefelder kommunalen Selbstverwaltung. Wir sind seitdem in allen demokratisch legitimierten Wahlen angetreten und viele entscheidende Weichenstellungen für das Wohl der Stadt sind auch mit den Stimmen der SPD gestellt worden.

Für die Wahl am 26. Mai präsentieren wir Ihnen eine ausgewogene Mischung aus erfahrenen Kräften und Newcomern, engagierten Frauen und Männern, SPD-Mitgliedern und Parteilosen sowie allen Altersstufen.

Unser jüngster Direktkandidat ist gerade 18 Jahre alt geworden und die Bandbreite reicht bis zum 72. Lebensjahr.

Wir stehen für eine soziale, gerechte, transparente und demokratische Kommunalpolitik

Ingrid Pöhland

Alter: 65

Beruf: Gewerkschaftssekretärin außer Dienst

Politische Erfahrungen:

Mitglied der Ratsversammlung von 1978 bis 1983 und seit 2008

Vorsitzende Finanzausschuss seit 2008

Mitglied im Aufsichtsrat der JUBIKU gGmbH und der Wärmeversorgung Schenefeld

Hobbys: Kalligrafie, Musik, Bücher

Lieblingsort in Schenefeld:

Ich liebe meinen Garten! Insbesondere im Frühjahr, wenn alles neu blüht und ich mit beiden Händen in der Erde buddeln kann

Persönliches Politisches Projekt:

Es ist mir persönlich wichtig, Ruhe und Stabilität in die politische Diskussion um das JUKS zu bringen. Diese wunderbare Schenefelder Einrichtung verdient eine größere Akzeptanz und Wertschätzung.

Aus Liebe zu Schenefeld

Wahlkreis 12



Ingrid Pöhland

Ihre Direktkandidatin

Das gesamte Wahlprogramm
und weitere Informationen unter:
www.spd-schenefeld.de



Schenefeld in 20 Jahren

Für uns als Schenefelder SPD ist es die Zielprojektion, dass wir in 20 Jahren

- weiterhin unter 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegen
- Wohnraum zur Verfügung steht, der für alle Geldbeutel bezahlbar ist
- das Angebot an Krippen- und Kindertagesplätzen ausreicht
- Ältere Menschen in ihrer gewohnten Schenefelder Umgebung bleiben können oder nach Schenefeld ziehen, da für sie die städtische Infrastruktur attraktiv ist
- Der Naherholungswert durch die unbebaute Stadtfläche in erreichbarer Nähe hoch ist

Daher sehen wir die Überarbeitung des Flächennutzungsplanes (F-Plan) weiterhin als notwendig an. Seit seiner Aufstellung vor 35 Jahren sind die damals formulierten Planungsziele inzwischen überholt. Bei vielen Projekten und Bebauungsplänen, muss der F-Plan den neuen Zielen angepasst und verändert werden.

Für die SPD-Fraktion ist die derzeitige Grenze der Besiedlung nicht auf Ewigkeit in Stein gemeißelt. In einem einstimmig von der Politik beauftragten Gutachten sind die in Frage kommenden Erweiterungsflächen bewertet und auf ihre Eignung überprüft worden.

Diese Expertise stellt dabei aus unserer Sicht eine gute Diskussionsgrundlage dar. Jede Ausweitung werden wir kritisch hinterfragen und die Sinnhaftigkeit erörtern. Wir sind da noch bei keiner Fläche abschließend festgezurr in unserer Meinung; wir können uns aber Änderungen und Erweiterungen auf Grundlage des vorhandenen Gutachtens vorstellen.

Schaffung von bezahlbarem Wohnraum

Die Wohnungsknappheit, die in der gesamten Metropolregion Hamburg deutlich spürbar ist, hat sich auch in Schenefeld zu einem ernstem Problem entwickelt. Die schwierige Situation auf dem Wohnungsmarkt betrifft inzwischen auch Bezieher von unteren und mittleren Einkommen.

Am 24. Januar diesen Jahres haben wir in der Ratsversammlung einen Antrag gestellt, dass bei der zukünftigen Ausweisung neuer Bebauungsgebiete bis zu 30% der Wohnbauflächen für Wohnungen vorzusehen sind, die mit Mitteln der sozialen Wohnungsförderung erstellt werden könnten. Die neue Landesregierung von Schleswig-Holstein hat dieses Problem ebenfalls erkannt und stellt in den Jahren 2011 bis 2014 insgesamt 360 Millionen Euro für die Förderung von landesweit bis zu 6.580 Wohnungen zur Verfügung.

Allerdings haben die anderen Fraktionen in der Ratsversammlung die Zeichen der Zeit nicht erkannt und versäumt ein kräftiges politisches Signal zu setzen, indem sie unseren Antrag abgelehnt haben.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum bleibt für uns dennoch ein zentrales Anliegen und ein Kernthema für die kommende Zeit. Bis zu einer grundsätzlichen Entscheidung werden wir bei den einzelnen Bauvorhaben in der Stadt unser Ansinnen weiterhin verfolgen.

Finanzen der Stadt Schenefeld

In den letzten 5 Jahren haben wir es geschafft, dass trotz neuer Investitionen wie z.B. der Neugestaltung des Rathausplatzes keine neuen Kredite aufgenommen werden mussten und die bestehenden Schulden von 6,0 Mio € auf 4,1 Mio € reduziert wurden.

Mit großer Anstrengung ist es gelungen, bei den Ausgaben erhebliche Einsparungen vorzunehmen. Wir sind dabei an die Grenze der Zumutbarkeit gelangt. Dennoch ist bei jeder Haushaltsaufstellung am Ende ein Minus geblieben. Bisher konnten wir das Defizit jeweils aus den vorhandenen Rücklagen ausgleichen, aber irgendwann werden auch die letzten Reserven verbraucht sein, wenn wir nicht handeln!

Deshalb ist es nur folgerichtig, auch die Einnahmesituation zu verbessern. Insbesondere bei der Gewerbesteuer ist Schenefeld eine kleine Oase im Kreis Pinneberg. Aber auch geringfügige Erhöhungen aller anderen Steuern und Gebühren gehören auf den Prüfstand.

- Nur so können wir die Infrastruktur Schenefelds halten und verbessern Genügend Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze bereitstellen
- die Ausstattung der Schulen sicherstellen
- eine VHS und die kostenlose Bücherei bereithalten.

Einen armen Staat können sich nur Reiche leisten.